

Kommentar

Einheitliches Regelwerk gefragt

Stefanie Jung zum Kindergartenthema



az-landskrone@vrm.de

All den vielen unterschiedlichen Vorschulprogrammen in Kindergärten und Kindertagesstätten ist zumindest gemeinsam, dass sie Kindern den Übergang zwischen Kindergarten und Schule erleichtern sollen. Auch „Kompetenzen für die Schulfähigkeit“ zu entwickeln, gehört zu den erklärten Zielen.

Aber die Definitionen solcher Kompetenzen sowie Durchführung und Inhalte der Vorschulprogramme sind genauso variabel, wie jede Vorschuleinrichtung ein kleines Dorf für sich ist. Das Würzburger Trainingsprogramm ist demnach nur ein zusätzliches Angebot im Bereich der Förderung, welches umgesetzt werden kann, aber nicht umgesetzt werden muss. Inwieweit die Absolventen des Trainings hinterher als Schulkinder gegenüber denjenigen im Vorteil sind, die nicht daran teilnehmen konnten – darüber lässt sich nur spekulieren. Solange hier kein einheitliches Regelwerk frei nach dem Motto „gleiches Recht und gleiche Pflicht für alle“ existiert, besteht die Gefahr des ewigen Ausprobierens und einer weiterhin wachsenden Unsicherheit aller Beteiligten. Warum die Scheu, vor einer allgemein verbindlichen, qualitätsbewussten Vorschulerziehung in allen Einrichtungen? Dann wüssten nicht nur Eltern konkret, was ihre Kinder erwartet. Schulen könnten auf Erstklässler mit gleichwertigem Basiswissen besser reagieren. Und Kindergärten und Kindertagesstätten müssten das Rad auch nicht mehr täglich neu erfinden.